

Tschaikowsky: Eine Biographie wird bereinigt

WKTheater widmet sich in ihrer neuen Inszenierung dem Tod des großen russischen Komponisten

WALDBRÖL. Tiefe Verzweiflung steckt in den Worten des Todkranken. Im Fieberwahn seiner letzten Stunden legt er eine Lebensbeichte ab. Die Lüge, die sein Leben vergiftet hat, hat den Tod zur Konsequenz. Er zahlt einen großen Preis für seine Größe.

Der russische Komponist Peter Iljitsch Tschaikowsky starb 1893 an der Cholera. Die näheren Umstände seines Todes sind bis heute unklar. Selbst von Mord oder Selbstmord ist die Rede. In seinem Theaterstück „Tschaikowsky (Verhör vor der Ochrana – Tschaikowsky betreffend)“ konfrontiert Karlheinz Kommen den Zuschauer mit einer möglichen Version.

In Waldbrohl hatte das Stück mit dem WKTheater eine eindrucksvolle Premiere. Musikalisch wurden die Zuschauer durch Anne Jurzok an Violine und Klavier eingestimmt. Das

zwischen Wahrheit und Fiktion verschwimmende Werk ermöglicht einen Einblick in das Leben des homosexuellen Musikers. Auf der Bühne spielt sich das Verhör durch den russischen Geheimdienst Ochrana ab, mit dem letztendlich eine Anstiftung zum Selbstmord im Interesse des Staates legitimiert werden soll: „Auf seinem Ende als größter Künstler Russlands wird kein Makel liegen“.

Der Verzicht auf historische Kostüme und Ausstattung in Thorsten Kuchinkes Inszenierung transportiert das Stück in die Gegenwart. Kuchinkes Besetzung zeigt großes Gespür. Jeder der vier Schauspieler übernimmt mehrere Rollen. So spielt Mariella Tüttemann nicht nur die Pflegerin Katja, sondern beleuchtet auch ausgezeichnet die idealisierenden Vorstellungen und die verbitterte Verletztheit der

Gönnerin Tschaikowskys, Nadeschda von Meck.

Authentisch erscheinen dem Zuschauer die Qualen des Komponisten selbst in der höchst einführenden Darstellung durch Ralf Tembrake. Von Angst und Verzweiflung heimgesucht durchlebt er im Sterbebett erneut die Szenen seines Lebens.

Mit jugendlichem Gespür belebt Dominik Greb seine Rollen, so den jungen Neffen der Frau von Meck, mit dem Tschaikowsky eine verhängnisvolle Affäre gehabt haben soll. Durch seine konsequente Körpersprache interpretiert Kaspar Zekorn den Zynismus des staatstreuen Oberst. Die Übergänge zwischen den Momenten des Verhörs und den Rückblenden sind geschickt fließend inszeniert, die große Spanne der Ereignisse somit komprimiert und durchweg kurzweilig gestaltet. (km)



Von Angst und Verzweiflung heimgesucht durchlebt Tschaikowsky (Ralf Tembrake mit Mariella Tüttemann) im Angesicht des Todes die prägenden Szenen seines Lebens. (Foto: Latos)